Die sämmtlichen Fundstellen in Betreff ihrer Einlagerung in die Provinz Noricum verzeichnet eine eigene höchst übersichtliche Karte (tab. IV) und überdies illustrieren zwei Sonderkarten das Gebiet Virunum cum vicinia, sowie regio inter Virunum et Noreiam, die Zeichsnungen von Kiepert's Meisterhand.

Die neuesten Nachträge bis vor Jahresfrist sammelte die Ephemeris epigraphica, corporis inscriptionum latinarum supplementum, begonnen 1872, genau October 1871, reichend bis Fasc. IV. vol. II. am 13. November 1875. — An der Hand dieses Wegweisers möge sich der begierige Alterthumsforscher verläßlich zu reichsprudelnden Quellen geleitet sehen.

Die Smithsonian Institution in Washington.

Nach den jährlichen Berichten des Secretärs derselben für 1871, 1872 und 1873 an den Congreß der Bereinigten Staaten von Nordamerika zusammengestellt von Gustav Adolf Zwanziger.

(Fortsetzung.)

Der nächste Safen war Acapulco, auf den die Magdalenabai folgte, von wo aus ohne Aufenthalt nach San Diego gesegelt wurde. Längs der ganzen Rufte von Balparaiso nördlich wurden viele Wale und Haie erbeutet, sowie eine große Anzahl Costracion. Die Ankunft in San Francisco erfolgte am 31. August, wo die Reise endete. Es ift noch nicht möglich, eine Uebersicht bes auf dieser Reise gesammelten Stoffes zu geben. Die Bahl der mahrend der zehnmonatlichen Fahrt nach Combridge, Mass. abgeschickten Fässer und Riften betrug 265, fast auf jeden Tag ein Faß. Allein ware es nicht möglich gewesen, so viel zusammenzubringen, wenn nicht Capitan, Offiziere und Mannschaft wacker mitgeholfen hatten, welche lettere stets für die Arbeit mit dem Schleppnege bereit waren. Die Schifffarzte Dr. Hill und Dr. White halfen ebenfalls. Erfterer machte eine werthvolle und schone Sammlung von Meeralgen. Außer Prof. Agassig machten auch die Zoologen Graf Pourtales, Dr. Steinbachner von Wien und Berr Blate die Fahrt mit. Graf Pourtales hatte die Aufficht über bas Schleppnet, Dr. Steindachner, obwohl in allen Fächern ein eifriger Sammler, beforgte die Fische. Sein tiefes Wiffen und fein unermüdlicher Fleiß waren unschätzbar. Herr Blacke hatte die Aufsicht über die Weichthiere und war hauptfächlich damit beschäftigt, vergängliche Formen zu zeichnen.

Der Sammelplan war erftens soviel Exemplare einer Art zu sammeln als zu bekommen waren, in jeder Alter- und Entwicklungsftufe, um die Abanderungsfähigkeit jeder Urt feftzuftellen. Zweitens bie Faunagrenzen tennen zu lernen, besonders an der pacifischen Rufte von der Magellans= ftraße bis Californien, wobei die Fluffische ber Westfüste zum Vergleiche mit jenen der Oftkufte eingerechnet wurden. Während der Reise wurden zahlreiche anatomische Praparate von folchen frischen Thieren gemacht, Die in Spiritus nicht gut ftubirt werden konnen. Die werthvollften barunter sind wohl die Fischgehirne. Die schöne Gelegenheit, die Fahrt des Sagler ber Wiffenschaft bienftbar zu machen, ift bem Superintenbenten ber Coaft Sunven zu banken, welcher ftets bestrebt ift, Die Intereffen der Wiffenschaft mit dem Werke der Kuftenvermessung zu vereinigen. Die Mittel für die zoologischen Sammlungen wurden jedoch von Freunden der Wiffenschaft in Bofton aufgebracht, welche bei 20000 Dollars für Alfohol, Gefäße, Frachtkoften u. f. w. anwiesen. Die letteren waren Dank ber Großmuth der Eisenbahn= und Dampfschiffgesellschaften nur gering, weil fie sowie auch die amerikanischen Capitane von Kriegsschiffen, Walfifchfängern und Rauffahrern die Sammlungen unentgeldlich beförberten.

Der Anhang des Reports für 1871 enthält die Lebensbeschreis bungen des Aftronomen Sir John Frederick William Herschel und des französischen Physikers Josef Fourier, einen Bericht über Prof. Thomas Graham's physikalische Arbeiten von William Odling aus den Verhandlungen der Royal Inftitution in London, eine Ueberfegung ber an der Universität Beibelberg von Dr. Berman Belm holb gehaltenen Bortrages über die Beziehungen ber phyfitalischen Wiffen= schaften zur Wiffenschaft im Allgemeinen, ben von Dr. G. A. Rorn= huber im Bereine gur Berbreitung naturwiffenschaftlicher Renntniffe in Wien gehaltenen Vortrag über Generationswechfel und Parthenoge= nesis im Thierreiche, ben von Dr. Beinrich Wilhelm Reich ardt im selben Vereine gehaltenen Vortrag über ben gegenwärtigen Stand unserer Kenntniffe von den Krhptogamen, neue Untersuchungen über die fäku-laren Beränderungen der Planetenbahnen von John N. Stockwell, über Interpolationsmethoden anwendbar zur Graduation unregelmäßiger Reihen, wie Sterblichkeitstabellen u. s. w. von Eraftus L. de Forest in Watertown, Connecticut, Bericht über die Verhandlungen der phyfitalischen und naturwiffenschaftlichen Gesellschaft in Gen f von Juni 1870 bis Juni 1871, die Anweisungen ber amerikanischen Nordpolerpedition unter Capitan Sall von Marineminifter

G. M. Robeson, Prof. Josef Henry hinsichtlich physikalischer, meteorologischer Forschungen, Meeresströmungen u. s. w., Prof. Newcomb über Aftronomie, Prof. J. E. Hilgard über Magnetismus, Schwere, Gezeiten u. s. w., von Prof. S. F. Baird für zoologische und botanische Sammlungen, von Prof. F. B. Merk für geologische Forschungen und Sammlungen und von Prof. L. Agassiz über Gletscherbeobachtungen. Ueber amerikanische Sthnologie berichten A. F. Comfort über indianische Grabhügel bei Fort Wadsworth im Daskota-Territorium, Edward S. Berthoud über Alterthümer am Cache la Pondre River, Weld County, Colorado Territorium, W. B. Lyon in Fort Mc. Ran, Neu-Mexiko über Alterthümer in der Nähe von Socorno am Rio Grande, F. Mason Spainhour Alterthümer von Lenoir County in North Carolina, E. M. Mc. Connell über das altindianische Dorf Aushkushkee bei Newcastle in Pennsylvanien, Coptain F. E. Großmann beschreibt die Pima-Indianer Arizonas, Dr. Robert Peter einen alten Grabhügel bei Lexington in Kentucky, D. Brown von Lambertville in N. Jersey über einen großen Musschelhausen auf der Insel Dsadow unterhalb Savannah in Georgien, schelhaufen auf der Insel Dsabow unterhalb Savannah in Georgien, Dr. Arthur Schott macht Bemerkungen über eine alte Maya=Resliquie aus den berühmten Ruinen von Chichen Stza bei Vallabolid im öftlichen Pucatan. Selbe besteht aus einem verkieselten Nadelsholze und stellt eine Gesichtsmaske dar. Dr. M. Much's Mittheilung an die anthropologische Gesellschaft in Wien über die alte Geschichte von Nordamerika wurde von Prof. E. F. Aröh für die Smithsspinian Institution übersetzt. F. L. D. Rochrig bespricht die Sprache der Dakotas oder Siouxschaftung durch Verdoppelung der ersten Sylbe eintritt. So heißt khara im mongolischen schwarz, khap-kara sehr schwarz, in Dakota sapa schwarz, sap-sapa sehr schwarz. Die Uebersetzung des durch Longfellow berühmt gewordenen indianischen Mädchennamens Minihaha, der Tochter Hiawatha's, durch lachens des Wasser ift falsch, selber bedeutet Wassersall. Es solgen nun Bemerkungen über die Meteorologie der Insel Portorico von George Latimer, der sehr dürren Green Kiver Gegend, welcher zum großen Colorado des Westens wird, der sich in den Golf von Californien ergießt, von Oberst Collins und über den Unterschied zwischen Wirdels und andern Stürmen. Rev. F. B. Merk beschreibt einen Tornado in Spruce Creek Ballen, Centre County in

ben Alleghonies Pennsylvanien, welcher bei seinem raschen Ueberschreiten bes Thales in einer Breite von nur 100 bis 150 Ellen eine Menge Bäume umwarf. Prof. Joseph Henry beantwortet eine Anfrage über ben Einfluß des Mondes auf die Bitterung. A. T. Knight in Philadelphia bespricht den Zusammenhang heftiger Winde mit dem Austreten von Nordlichtern und Wm. Harrison in Eldorado, Kansas, einen Sturm am 23. Juni 1871 in Butler County, Kansas.

Auftreten von Nordlichtern und Bm. Harrison in Eldorado, Kansas, einen Sturm am 23. Juni 1871 in Butler County, Kansas.

Der Jahresbericht für 1872 bringt M. Arago's Lobrede auf Andreas Waria Ampère, den französischen Physiker, dann die wissenschaftlichen Arbeiten von Sodanab Lartet, gelesen in der Jahressisung der geologischen Gesellschaft Frankreichs von Dr. P. Fisch er und worin seine Untersuchungen der Mergelschichen von Sansan mit Sängethierresten seine tertiären und quaternären, sowie Höhlenforschungen besprochen werden; der in Worcester in Massachteits von Prof. Andrew P. Peadod von Hardrichen und Farvord College in der Industrischule gehaltene Bortrag über die wissenschertragkrof. Au au er's im Vereine zur Verbreitung naturwissenschaftlern, denVertragkrof. Au au er's im Vereine zur Verbreitung naturwissenschaftlern, denVertragkrof. Au au er's im Vereine zur Verbreitung naturwissenschaftlern, den Schema für qualitative Löthrohr-Untersuchungen von T. Egleston, den Vortrag Dr. Schard Siß's in Verein über die Grenzlinie zwischen Geologie und Geschichte, Erläuterung der Grundsätze der Arystallographie und der Arystallophysit von Aristides Brezina, übersetzt von Prof. T. Egleston, Weteorologie in Rußland von Dr. Wonitof, die Beobachtungen Prof. G. B. Donati's in Florenz über die Erscheinungen an Telegraphenseitungen während des Vordlichtes am 4. Februar 1872 und den Ursstrungen während des Vordlichtes am 4. Februar 1872 und den Ursstrungen während des Vordlichtes am 4. Februar 1872 und den Ursstrungen während des Vordlichtes am 4. Hebruar 1872 und den Ursstrungen während des Vordlichtes am 4. Februar 1872 und den Ursstrungen während des Vordlichtes am 4. Februar 1872 und den Ursstrungen während des Vordlichtes am 4. Februar 1872 und den Ursstrungen während des Troglodyten oder Hebrusonsen er Sezerthales, Kal Kan über den alten Verschungen, Muschen zu Verschungen wöhrend des Erschungen und Felswähren im Green Kordamerikas aus Kupfer, Bleiglanz, Ohsibian, Glimmer, Thonschiefer, Feuerstein, rothem Pfeischungen v

Fored Warner über alte Grabhügel in Wisconsin, F. M. Perrin über Prabhügel bei Anna, Union County, Illinois, Dr. Robert Peter in Lexington über solche in Kentucky, M. F. Stephenson Wan Mc. Kinley über solche in Georgien, Prof. Samuel H. Lockett an der Louisiana Staats-Universität in Baton Rouge über solche in Louisiana, T. R. Peale über vorgeschichtliche Junde in der Nähe der Stadt Washington, James Kipp in Borry, Clay Cty, Mo. über die Genanigkeit von Catlin's Berichts über die Mandan-Ceremonien, worin er dessen Bereuen Bericht gegen Mr. Schoolcraft vertheidigt. Die Mandans sind übrigens ausgestorben.

Dem Berichte für 1872 lag eine Botschaft des Präsibenten U. S. Grant an den Congreß bei, mit angeschlossener Rechnung des Staatssekretärs Hamilton Fish, der wir die interessante Thatsacke entnehmen, daß der deutsch-französische Krieg den Vereinigten Staaten das nette Sümmchen von 40352 Dollars kostete, welche die Gesandtschaften in Paris und Berlin, sowie die amerikanischen Consulate in Mgier, Boulogna, La Rochette, Lyon, Marseille, Nantes, Nizza und Rheims auszugeben gezwungen waren.

Im Anhange des Jahresberichtes der Smithsonian = Institution für 1873 finden wir die Lebensbeschreibungen des englischen Physiters Charles Babbage, welcher eine Rechenmaschine erfand und bes berühmten Zoologen Prof. Louis Agaffig, eine Rede, gesprochen von Rufus P. Stebbins von Ithaca, New-York, der wir folgende Angaben entnehmen: Agassiz war geboren am 28. Mai 1807 in Mottier am Neuenburgersee in der Schweiz und begann schon auf der Schule zu Bienne Fische und Insekten zu fangen. Gin junger Geiftlicher, Namens Fivaz, flößte ihm die erfte Liebe zu ben Naturwiffenschaften ein und er beschäftigte sich damals mit Botanik. Hierauf studirte er in Lausanne, später zwei Jahre Medizin in Zürich, von wo er nach Heidelberg ging und bort unter Tiebemann, Leuckart und Bischoff Anatomie, Physiologie, Zoologie und Botanik hörte. In München, wohin er sich hierauf wendete, waren Dten, Martins und Schelling feine Lehrer, deren Freundschaft er gewann. Hier erwarb er sich auf einmal sein n Rang in den vordersten Reihen der Naturforscher durch seine Beschreibung und Anordnung der Fische Brafiliens, zu der ihn Martins veranlaßte. Von nun an widmete er sich mit voller unermüdlicher Kraft ganz der Naturwiffenschaft und saß oft wochenlang über dem Mifrostope um die Entwicklung besthierischen Lebens vom Gie bis zum

ausgewachsenen Thiere zu verfolgen. Er verfolgte den Lauf der Flüsse und besuchte die verschiedenen Strombecken Europas, um die geographische Bertheilung der Fische kennen zu lernen. Er untersuchte die Seeufer und Berge der Schweiz mit Rudficht auf Felsenauswaschung und Geröllbildung und besuchte England und Schottland, um die dortigen Ersicheinungen mit denen des Festlandes zu vergleichen. Allsommerlich schlug er sein Zelt auf den Alpengletschern auf, um ihre Bewegungen und ihre Mächtigkeit genau zu ftudiren. Die größten Männer ber Wiffenschaft nahmen ihn unter ihre Freunde auf, fo humboldt, Cuvier, Baer, Dwen, Murchifon. Unter seinen Augen ließ er nach ber Natur von hervorragenden Rünftlern die Sammelfrüchte seiner Reisen Zuerst erschien sein großes Werk "Naturgeschichte der europäischen Süßwassersische", hierauf sein größeres Werk über "Fossile Fische" in fünf Banden mit einem Folio-Atlas von 400 Tafeln. Siebzehn Jahre hatte er darauf verwendet und nicht weniger als 80 öffentliche und Privatsammlungen in Guropa und England barauf in Begleitung eines geschickten Rünftlers durchforscht. Die Entdeckung neuer Fischtypen machte eine neue Classification ber Fische nöthig. Kaum minder wichtig als für die Schthyologie wurde dieses Werk auch für die Geologie. Die Beziehungen ber andern Wirbelthierklaffen wurden beffer erkannt und das Alter geologischer Formationen konnte durch fossile Fische genauer bestimmt werden. Fast zur gleichen Zeit bearbeitete er Monosgraphien von "fossilen und lebenden Strahls und Weichthieren" und gab einen "Nomenclator zoologicus" heraus, sowie das ebenso wich= tige Werk "Bibliotheca zoologica et geologica", welches in England in vier bicken Oktav-Banden erschien. Neun Jahre lang brachte Agaffis seine Sommerferien als Professor der Naturgeschichte zu Neufchatel mit Beobachtungen in den Alpen zu, als deren Frucht zwei Werke erschienen, die den Reim feiner "Gletschertheorie" enthielten.

Im Jahre 1846 erhielt er vom Könige von Preußen auf Unsegung Humboldt's den Auftrag, in den Vereinigten Staaten nasturwissenschaftliche Forschungen und Sammlungen zu machen. Zugleich erhielt er die Einladung im Lowell Institute zu Boston Vorträge zu halten. Zu jener Zeit gab es in Amerika noch sehr wenig eigentliche Zoologen und keinen Lehrstuhl der Zoologie. Die Studien hatten sich bisher auf die Beschreibung und Anordnung neuer Arten beschränkt, doch war eine Neigung zur Besserung zu bemerken und das Mikroskop wurde angewendet, um die in Europa gemachten Entdeckungen zu bes

ftätigen. Da tam Agaffiz mit feinem europäischen Rufe, seinen unerschöpflichen Renntniffen, seiner langen Erfahrung als Lehrer und Beobachter und seinem gewinnenden Benehmen. Seine Vorlesungen waren Er nahm Bofton fozusagen mit Sturm und sette die Buhörer von Fach burch die Länge und Ausdauer seiner Beobachtungen über die Beränderungen niederer Thiere in Erstaunen. Giner der ersten Mikroskopiften Boftons hatte in drei oder vier Tagen nur ein geringes Ergebniß erzielt, fo daß er die Untersuchung bei Seite legte und Agaffig follte seine Meinung über die Möglichkeit befriedigender Ergebnisse in biefem Buntte abgeben. Agaffig fagte, er habe benfelben Gegenstand nicht nur drei Tage, sondern sechs Wochen lang bei Tag und bei Nacht in beftimmten Zeiträumen untersucht, fo bag feine Beränderung, ohne von ihm fogleich bemerkt zu werden, ftattfinden konnte und daß feine Bermuthungen hinsichtlich ber Thierklasse, in welche diese Organismen einzureihen find, vollkommen bestätigt wurden. "Sechs Wochen, Tag und Nacht!" Von so ausdauernder Arbeit hatten unsere Liebhaber nicht geträumt. Sie träumten auch in Butunft nicht mehr bavon, sondern begannen felbst folche Forschungen burchzuführen und wurden unter Leitung Agaffiz aus bloken Liebhabern wirklich beobachtende Boologen.

Sein Sammelauftrag brachte ihn mit der Regierung in Berührung, er wurde als Gaft an Bord der Schiffe der Rüftenvermeffung eingeladen und fischte nun im Meere langs der atlantischen Ruften nene und bekannte Arten zur Untersuchung in reichster Menge. wurde ihm die Professur der Geologie und Zoologie an der in Berbindung mit der Harward Universität neu gegründeten Lawrence Schule angetragen und er beschloß Nordamerika zu seiner Heimat zu machen. Der Ronig von Breugen bemerkte in feinem Entlassungsschreiben "wo immer er auch seinen Aufenthalt nahme, wurde seine Zeit nur gum besten Vortheile ber Wissenschaft verwendet werden." Reine zoologische Sammlung in Nordamerita konnte fich damals mit ben Mufeen ber alten Welt meffen, und es war nun eine Lebensaufgabe Agaffig's eine folche herzustellen. Sein Eifer entsendete Sammler nach den dampfenden Buchten bes mexicanischen Golfes, ber froftigen Rufte von Labradon und an die unerforschten Ufer der großen Seen. Das stille wie bas atlantische Meer wurden ihm zinspflichtig. Jedes Schiff und jeder Eisenbahnzug brachten Beiträge. Von Stadt zu Stadt reisend und Borträge haltend, begeifterte er Jung und Alt für fein Unternehmen, bis es schien, als ob die ganze Einwohnerschaft des Landes seine Mit-helfer seien. All Cambridge war voll von Kisten und Fässern für das Museum, die in Scheunen, Waarenspeichern, Kellern und Dachböden lagerten. Die Stunde war gekommen. Er wendete sich nun ernstlich gegen alle Versuchungen seinem großen Zwecke untreu zu werben. Alls Rapoleon III. auf Empfehlung der französischen Atademie ihn zu der höchsten wissenschaftlichen Stellung berief und darauf hinwies, daß es für ihn als französischen Bürger nicht ehrenhaft sei, seine überschweng= lichen Kenntnisse und seinen Weltruhm einem neuen und wissensarmen Lande zu widmen statt den Ruhm der Anstalten des Landes seiner Vorväter zu vermehren, welche durch kaiserliche Gnaden und Shren unterstützt würden, entgegnete er, daß er kein Bürger Frankreichs sei und daß seine Familie und seine Voreltern Frankreich nichts als Ver= bannung und Armuth zu danken hätten und daß er die freiwilligen Gaben eines freien Volkes weit höher schätze, als die Gönnerschaft von Kaisern und das Hosleben. Seine Voreltern wurden nämlich als Hugenotten nach Aufhebung des Edicts von Nantes aus Frankreich vertrieben. Sechs Generationen hindurch waren seine Vorväter reformirte Geiftliche, auf welchen Umftand der Vererbung wohl viele der unhaltbaren Ansichten Agassiz's über die Entstehung der Arten, sein vermeint-licher Schöpfungsplan und sein Nichtfassungsvermögen der Darwin'schen Abstammungslehre, zu deren Begründung seine Arbeiten so wesentlich beitragen, zurückzuführen sind. Agassig kann als der letzte Vertreter einer heute in ber Wiffenschaft ber Organismen völlig überwundenen Richtung gelten.

(Schluß folgt.)

Schmetterlingszuge.

Ein steirisches Blatt (Dorfbote) bringt unterm 24. vorigen Monates folgende bemerkenswerthe Notiz:

"Aus Stade (Hannover an der Elbe) wird unterm 9. d. von der Elbinsel "Krautsand" über einen merkwürdigen Schmetterlingszug Folgendes mitgetheilt: Eine Erscheinung eigener Art wurde im Verslaufe des gestrigen Tages hier beobachtet. Mit der steigenden Fluth nämlich zogen große Schaaren von weißen Schmetterlingen stromaufs

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia I

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: 66

Autor(en)/Author(s): Zwanziger Gustav Adolf

Artikel/Article: Die Smithsonian Institution in Washington. 252-259